

# Volksstimme

## Sozialdemokratisches Organ für den Bezirk Halle

Redaktion: Halle a. S., Gr. Straßenseit. 17.  
Telephon 6802. Erscheint täglich von 11-12.

und sämtliche Unterbezirke (Streifen) im Reg.-Bez. Merseburg. Erscheint täglich außer Sonn- u. Feiertagen in Halle a. S., Sonnabends mit der illustrierten Beilage „Volk und Zeit“.

Verlags-Expeditoren: Halle, Gr. Str. 21.  
Telephon 5407. Verlagskonto Leipzig 91.57573

Nr. 296

Halle, Freitag, den 17. Dezember 1920

4. Jahrgang.

### Der neueste Generalstreik.

#### Erklärung.

Der politische Streik wegen der Ausweisung des Volksblattdirektors Stern ist nun von der Kommunistischen Partei und ihrer Räteorganisation in Szene gesetzt worden. Die Sozialdemokratische Partei ist an dem Streik in keiner Weise beteiligt und übernimmt darum keinerlei Verantwortung.

Sozialdemokratischer Bezirksverband.  
Der Vorstand.

#### Die angebliche Verhaltung Sterns.

Das ist mal wieder ein gesundenes Pressen für unsere jüdischen Kommunisten. — Gestern teilten wir schon in einer kurzen Notiz mit, daß Dr. Stern, der politische Redakteur des Volksblattes, verhaftet worden sei. Das war nicht ganz zutreffend. Dr. Stern ist nicht verhaftet, sondern als fähiger Ausländer ausgewiesen worden. Da es den Kommunisten jetzt an aufdringlichen Agitationsparolen fehlt — das kommunistische Programm ist zu häufigen und der Volksblattprozeß erst in zwei Monaten — so konnten ihnen nichts Gelegeneres passieren, als diese Ausweisung. Bei unserer Beurteilung dieses Schrittes der Regierung brauchen wir uns noch nicht einmal auf unsere grundsätzliche Ansicht beziehen, daß man solche Bewegungen, wie die kommunistische, überhaupt dadurch niederzwingt, indem man ihre sogenannten Führer per Schuß über die Grenze befördert, wir können einfach darauf hinweisen, daß Stern durchaus nicht das Genie eines Kapron von Solch, und daß er deshalb wirklich kein so fürchterlicher Gegner war. Wir halten seine Ausweisung für eine ziemlich große Ungleichgültigkeit der Regierung. Man wäre auch so mit ihm fertig geworden.

Wie wir hören, soll seine Ausweisung wegen der Vorgänge im Ruhrrevier, Ende März und Anfang April, erfolgt sein. Ueber die Rolle, die Stern dort gespielt hat, haben wir unsere Leser schon unterrichtet. Der allgemeine Streik der Arbeiter hat ihn dort getroffen, so daß er gezwungen war, sich einen anderen Wirkungskreis zu suchen und er, nachdem man auch in Dresden nichts von ihm wissen wollte, endlich in Halle land. Wir sind der Meinung, er würde sich hier ebenso wie anderwärts selbst unmöglich gemacht haben, allerdings hätte wahrscheinlich die Arbeiterklasse genau wie im Ruhrrevier die Hand gehalten müssen. Durch sein Ausweisung ist er nun in die Rolle eines wegen seiner Ueberzeugung Verfolgten gekommen und die Kommunisten haben den schönsten Anlaß, wieder einmal einen Generalstreik zu proklamieren. Das ist dann auch im Volkspart prompt geschehen. Ueber die Verhaltung berichtet wir an anderer Stelle.

Aber das Volksblatt von gestern ist so freundlich, an unsere Hilfe zu appellieren. Man bedene. Es wendet sich an uns „Verachtete“, an uns „Gefohle“. Es schreibt: „Jetzt werden die Rechtssozialisten und Rechtsunabhängigen zeigen können, ob sie die proletarische Solidarität üben, die sie immer im Munde führen.“ Wir müssen über eine solche Ueberzeugung zunächst unser Erfinden ausdrücken. Erst vor gestern ließ es noch im „Volksblatt“. Also beschalt, Verleumdungen, die den Kampf gegen den Kapitalismus, gegen den Sozialismus auf ihre Köpfe geschrieben haben, gegen die U.S.P. Wenn man schon so gegen die Unabhängigen kämpft, dann sind wir gespannt auf die „Solidarität“ mit uns. Wir sind nun nicht solche Verwundungsstürmer wie die Kommunisten und so wiegt das Mißtrauen bei uns noch vor. Zunächst fragen wir konzentriert: „Was erwartet man von uns?“ Wollte die Beteiligung am Streik? Dazu verlangen wir eine Beschäftigung sämtlicher Vertreter der hiesigen Arbeiter und Angestellten, aller Funktionäre aller Parteien und aller Gewerkschaften der Arbeiter, Singer, Arbeiter, sowie unter Hinzuziehung all dieser Körperlichkeiten für uns ein Streikbündnis maßgebend sein. Aber wenn wir in diesem Punkte dann in Deutschland Solidarität üben, verlangen wir auch Solidarität von den Kommunisten. In Deutschland Einstellung der gefälligen, erlogenen und gemeinen Hege gegen uns, wie sie gestern wieder im Volkspart getrieben wurde. Dann verlangen wir diese Freiheit, die Stern hier in Deutschland hatte, für unsere Anhänger in Rußland. Wir verlangen für dieses Land nur soviel Freiheitsfreiheit für uns, wie hier den Kommunisten zugebilligt wird. Das sind Bedingungen, unter denen wir jederzeit mit den Kommunisten solidarisch vorgehen werden.

Wir haben aber noch einiges zu bemerken. Das Volksblatt meint, diese Ausweisung sei brutaler erfolgt wie früher unter dem Sozialistengesetz. Zunächst möchten wir erklären, daß dem Dr. Stern zugebilligt worden ist, er könne seine Angelegenheiten noch vollständig vor seiner Abreise regeln. Wenn er keinen ausgiebigen Gebrauch davon gemacht hat, so ist das seine Sache, in die wir ihm nicht hineingreifen wollen. Im übrigen kommt er dorthin, wo sich seine Familie zurück befindet. Sollte ihm das vielleicht unangenehm sein?

nun zum Sozialistengesetz. Keine Partei hat solche remellen und solche ausgedehnten Verfolgungen zu ertragen gehabt, wie damals die unsere. Aber nie ist sie auf den Gedanken gekommen, diese Verfolgungen mit Gewalttaten zu beantworten, gefolgt von den Gewalttaten und Terror zum politischen Prinzip zu erheben. Das Volksblatt soll Schweigen vom Sozialistengesetz. Denn bei einem Vergleich mit damals läme nur zutage, wie tief es im Laufe der letzten Zeit gesunken ist. Wenn die Kampfmittel von kommunistischer Seite verhärtet werden, dann brauchen sie sich durchaus nicht aufzuregen, wenn die Gegenparte die Kampfmittel auch verhärtet. Zuletzt gestatten wir uns noch die Frage: Wenn von den Rechtsunabhängigen Keimend oder von unserer Partei ein Führer verhaftet worden wäre, hätten die Kommunisten dann auch zur Abwehraktion aufgerufen?

Zum Schluß wollen wir noch eine grundsätzliche Erklärung abgeben: Wir erklären uns bereit an der Wiederherstellung eines jeden Unrechtes oder nur vermeintlichen Verlohnes gegen die verfassungsmäßigen demokratischen Einrichtungen mitzuwirken Vorausbedingung dazu ist, daß man zu den Vorberatungen nicht nur Vertreter unserer Partei, sondern auch alle Vertreter der Arbeiter, Angestellten- und Beamtenorganisationen hinzuzieht. Solange das nicht geschieht, haben wir gar keine Ursache die Befehle des kommunistischen Zentralkomitees, sei es das in Berlin oder das in Moskau, anzuerkennen.

#### Aus Brüssel.

Brüssel. (Amtlicher Entschendbericht vom 16. Dezember, mittag.) Die erste Sitzung der internationalen Sachverständigenkonferenz fand heute vormittag um 10 Uhr im Akademiepalast statt. Die deutschen Delegierten Fernmann und Davenstein, sowie mehrere Sachverständige waren anwesend. Die deutsche Delegation hat dem Wunsch Ausdruck, zuerst einen allgemeinen Ueberblick über die finanzielle Lage des Deutschen Reiches zu geben. Staatssekretär Stäuber machte die Ausführungen und erläuterte die Denkschriften, die der Konferenz überreicht worden sind. Mehrere Mitglieder der Konferenz stellten über diese Gegenstände Fragen und erbaten Erklärungen und ergänzende Dokumente. Die nächste Sitzung der Konferenz findet heute nachmittag um 4 Uhr statt.

Brüssel, 16. Dez. In der heutigen Nachmittags-sitzung schloß der Reichsamtpräsident Haverstein die Gründe, die einer Besserung der deutschen Weltmarktsituation entgegenstehen. Unter seinen Ausführungen war besonders bemerkenswert die Richtigstellung derjenigen Zahlen, welche auf der letzten Brüsseler Finanzkonferenz über den Wert der deutschen Ein- und Ausfuhr im ersten Halbjahr 1920 abgegeben worden sind. Anlaß einer alten Handelsbilanz im Mai und Juni hat sich auf Grund der angeführten Nachprüfungen im gesamten ersten Halbjahr ein Zurückbleiben der Ausfuhr hinter der Einfuhr vor nicht weniger als durchschnittlich sechs Milliarden Mark monatlich ergeben. Zum Schluß seiner Ausführungen erklärte Haverstein, daß eine Besserung der deutschen Weltmarktsituation nur aus einer Besserung der Zahlungsbilanz erfolgen könne. Diese Besserung von allem auf der Arbeit, deren Vorbedingung freie Exportmöglichkeit sei. Endlich müßte die Kriegsschuldung von Deutschland zu beseitigt werden, daß sie noch getragen werden könne.

Die Niederlande planen den Bau eines Rhein-Maas-Kanals. Brüssel, 16. Dez. Laut einer Meldung aus dem Haag hat die holländische Regierung der Kammer einen Gesetzentwurf zum Bau eines Rhein-Maas-Kanals vorgelegt. Der Kanal soll von Bracht 10 Kilometer nördlich von Maastricht bis Maasticht der Waas fließen und von dort an in östlicher Richtung zum Rhein führen. Er würde etwa 15 Kilometer nördlich Waas verlaufen. Der Bau der auf diesem Gebiet gelegenen Städte würde durch Deutschland erfolgen. Richtig ist durch einen Stichtaal nach Maasticht angegeschlossen werden.

In maßgebenden Kreisen Drenens ist man der Ansicht, daß Antwerpen dadurch weiteren Verkehr aus dem westlichen Deutschland an sich ziehen würde. Diese Gefahr für die deutschen Seehäfen und für die ganze deutsche Weltmarktsituation müßte dadurch beseitigt werden, daß so schnell wie möglich eine deutsche Kanalverbindungs zwischen dem Rheinland, Belgien und den deutschen Seehäfen in der Form des bekannten Straßburg-Stadt-Kanals vorgenommen werde.

#### Herabsetzung der Getreidepreise.

London, 15. Dezember. Die Getreidekommission hat die Preise für Korn um 7 Schilling, 6 Pence herabgesetzt.

Fortsetzung der Kinderpreise. Nach einer Mitteilung des Berliner Tageblattes sind von den Quätern abminals 9 180 000 Mark zur Fortsetzung der Kinderpreisen in Deutschland zur Verfügung gestellt worden.

### Die Hydra der Verleumdung.

Der „Vorwärts“ schreibt zu dem Urteil im Brinprozeß: Nach mehrfacher Unterbrechung und wochenlangen Schlussverhandlungen ist endlich der an Sentenzen reiche Brinprozeß zu Ende gegangen. Der ist Brin? Und wie konnte ein so armerlicher Mensch zum Mittelpunkt einer Sentenzen werden? War etwa der Mann geistig so reifend, oder aber die Straftat etwas Ungerewöhnliches, daß die Welt staunen darf, ohne zu verstehen? Ach nein, der Mann ist ein ganz kleiner Mensch, der verschiedentlich mit dem Richter in Konflikt kam, wie andere auch. Und die Straftat: Sie war so imponierend unartig, daß, als der „Vorwärts“ im Sinne des Strafgesetzbuches, der Genosse Scheidemann, zuerst von ihr hörte, er herzlich darüber lächeln mußte.

Und trotzdem hat Scheidemann Strafantrag gestellt und trotzdem ist wochenlang verhandelt und der Angeklagte verurteilt worden. In sechs Monaten Gefängnis. Das ist viel oder wenig, wie man will. Viel für jemanden, der sich zu unrecht verfolgt glaubt, wenig für den, der glaubte, mehr erwarten zu müssen. Wenig vor allem, verglichen mit den Monaten und Jahren, die als sozialdemokratische Rebellate wegen belangloser Dinge niebergeliefert sind, als die Richter noch im Namen Wilhelm und nicht in dem der Republik sprachen.

Wenn Herr Brin die Ehre widerzucht, wochenlang seinen Namen in den Zeitungen aller Richtungen gedruckt zu haben, so verdient er das lediglich dem Umstand, daß der — Döbel ihn dem Rechtsamt in die Hände spielte. Denn darauf es diesem geleiteten Rechtsamt des sozial-industriellen „Total-Angelegers“ ankam, das hat er in seiner „Verteidigungsrede“ für Brin am Mittwoch, den 15. Dez. 1920 — es ist nötig, sich das Datum genau zu merken! — in aller Deutlichkeit ausgesprochen. Er wollte beweisen, was er am Schluß des Prozesses hemeistens behauptete, daß „unter dem Regime Scheidemann der Mensch zum Epheum“ erhoben worden sei. Diese „Schuld“ könne niemand von der Regierung Scheidemanns abwaschen.

Als der Anwalt des Rechts, Herr Müßel, diese Worte sprach, mußte er wohl, daß er § 189 des Strafgesetzbuches als Schwundwort vor sich hinsetzte. Denn er nahm ja die Unterlegen seines Mandats an, daß er erst durch das Verprechen von 2000 Mark zur Herbeiführung der ominösen „Urteile“ veranlaßt hatte. Der arme Edwiger Brin, der den drei auskosten muß, den andere einrühen, war ja erst aus dem Gefängnis entlassen, fand mittellos in der Welt, und da Pfahls und Schmalms bei ihm Zwiespalt hielten, war ihm jede Summe recht, die er leicht verdienen konnte. Besonders, wenn sie von einem Anwalt des Rechtes kam. So entfiel jene „Abkürzung“ einer Urkunde mit — Linn auch schlecht — nachgemachten Unterschriften, so entfiel der Hauptbeweis der Verleumdungen, die sich gegen Scheidemann und seine Partei richteten, so entfiel schließlich die Anklage wegen Irthumsausführung und Verleumdung gegen Brin, und so muß Brin aus neue ins Gefängnis, weil er glaubte, bei Müßel geborgen zu sein.

Die Behauptung, Scheidemann habe 100 000 Mark oder sonst irgendeine Belohnung für die Wörber Liebnechts und der Nola Zurechnung ausgesetzt, ist so grotesk, daß noch andere als Scheidemann ursprünglich darüber gelacht haben. Aber stärker noch als die Groteske ist der Weichgeschloß von ganzen Verhättnissen, von halben Behauptungen und Viertel-Andeutungen, die schließlich die stärkste Partei und den ehrlichsten Politiker in die Lage bringen können, den Segensreichsten anzugreifen, um die veräffelte politische Atmosphäre meichstens zeitweise zu reinigen. In dieser Lage befand sich Scheidemann, als er den Strafantrag stellte und heute läßt sich übersehen, was er erreichte.

Zunächst einmal: es wäre töricht, wollten wir noch einmal hervorheben, daß nicht der Schatten eines Beweises von der Existenz eines solchen „Wortbuchs“ oder einer solchen „Preisauszahlung“ erbracht wurde, wie sie behauptet war. Daß Scheidemann niemals aus nur mit einem Bruchteil eines Geldes an solchem Verbrechen beteiligt sein konnte, war für jeden Sozialdemokraten von vornherein klar. Nicht allein aus persönlichen Gründen, sondern weil jeder Sozialdemokrat durch Massenbewegungen wirtschaftliche oder geistige Entkommen widerpiegelt, die nicht dadurch aus der Welt geschafft werden können, daß man die „Führer“ beiseitigt. Nur solche Jodee konnten nur konterorative Hirne kommen, die, in Luttiamers Geist groß geworden, überall bereit waren, der Hydra der Revolution die Köpfe hübschlich abzuhalten zu lassen. Wie so die Wortdaten nach dem 9. November fast alle auf die gleiche Bevölkerungsklasse zurückzuführen sind. Die Mariah und Genossen, die Wratzenmörder von der Französischen Straße, die Wratzenmörder Wratzenpanel — sie kamen alle aus derselben Schule, aus der Graf Arco in Wien und der deutsche nationale Beidenjüngling kamme, der in Berlin auf Erzberger lösch. Sozialdemokraten kommen ihrer ganzen Weltanschauung nach nicht auf Wörgebanten.

Erachte insofern der Brinprozeß nichts Neues, so war es für konterorative Gemüter um so omäntler, daß über die Begleiterscheinungen der Revolution von 1918 unterhalten zu lassen. Heute, nachdem die Sozialdemokratie kraft ihrer

Organisation, kraft der Städte, die das Vertrauen der Massen  
erhielt, das Reich aus dem Chaos des Zusammenbruchs  
gerettet hat, heute gedrückt zu sehen, die damals ins Wau-  
schloß trafen, ein wichtiges Behagen, festzuhalten, daß außer  
den Parteien, die damals für die Regierung der Reichs-  
truppen trugen, auch gefährliche Parteien waren, mit  
der Hilfe von Engländer, und daß damals in dem Drunter  
und Drüber der Moskauer- und Demobertage auch die wildsten  
Gerüchte umherwirren und gelaugt wurden. Was ist  
damals nicht behauptet und was nicht gelaugt worden?  
Die Zeit ist über vieles hinweggegangen. Aber die Ver-  
leumdung bleibt. Sie bringt durch alle Jagen und verpö-  
helt alle Räume. Keine Salbe ist dagegen gewachsen.

Der Prozeß gegen Feins hat nichts enthielt, was die  
Sozialdemokratie oder Sozialdemokratie befehle. Er hat aber  
enthielt, daß eine zentrale zur Aufrechterhaltung der un-  
gläublichen Märchen beitragen muß, daß geheime Schriften  
von Feins im Auftrag Müllers gefertigt, daß die Geheim-  
schriften auf Verlangen Müllers vom Kammergericht als für  
die Prozeßbeteiligten geheim erklärt wurden — ein Vorgang,  
der in der deutschen Prozeßgeschichte kaum seinesgleichen  
findet! — und daß schließlich der deutschnationalen Anwalt  
Müllers sein Klavierspiel benutzt, um die nichtswürdige aller  
Behauptungen in die Welt zu schleudern, das Regime Scheide-  
mann habe den Weimerepoch vom System erhoben! Es sei  
verantwortlich für den Tod Liebknechts, Luxemburgs, der  
37 Mitarbeiter in der Ermordung Straßburgs und aller anderen  
Opfer einer mitgewirkten Sabotage!

Nur auf den Trümmern der alten proletarischen Einheit  
konnte der Sammelboden erwachsen, der heute noch die  
letzte Stütze zum Himmel sendet. Erfreulich sind Prozesse wie  
der letzte niemals. Wenn der Prozeß etwas Erreichtliches  
bringen kann, so wäre es das, in der Arbeiterfrage die Er-  
kenntnis neu aufzuklären zu lassen, daß die Einheitsfront der  
Schaffenden hergestellt werden muß. Geheißt das nicht, so  
wird der oben abgeleitete Kopf der Verleumdungshydra  
taufensfüßig nachwachsend und politisch letzten Endes  
das System der Müllertätigkeit über die Arbeiter triumphiert!

Das Urteil des Gerichts ging im wesentlichen dahin:  
Eine Urkunde mit der Aufforderung zur Ermordung Liebk-  
nechts und der Rosa Luxemburg hat nicht existiert, dagegen  
ein Gerücht, welches der Angeklagte für wahr halten konnte.  
Der Fall hat, er hat nur der üblen Klatscherei fähig gemacht  
und nichtswürdig die falsche Schatzung verbreitet. Ge-  
heißt ferner von dem von ihm fälschlich angefertigten Urkunde  
keinen Gebrauch gemacht, denn der Zeuge Decker, dem er  
es übergab, um sie dem Reichsanwalt Müllers zu zeigen, ist  
nie als Bote aufgefunden, aber nicht als eine Personifizie-  
rung selbst getötet worden. Der Angeklagte war  
daher zu verurteilen wegen verluste schwerer Urkunden-  
fälschung in Tateinheit mit fälschlicher Verbreitung. Es sind  
ihm milde Umstände zugestanden worden mit Rücksicht  
darauf, daß er sich damals in schlechter Vermögenslage befand.

## Deutscher Reichstag.

48. Sitzung, Donnerstag, den 16. Dezember 1920, 11 Uhr.  
Auf der Tagesordnung stehen: Besoldungsgesetz und Beamten-  
vergesetz. Starke längerer Geschäftsordnungsbekanntmachung,  
welche von beiden Vorlagen zuerst beraten werden soll, beschließt  
das Haus im Sinne eines demokratischen Antrages, sich zuerst mit  
dem Sperrgesetz zu befassen.

Nach diesem Gesetz ist das Besoldungsgesetz mit seinen  
Anforderungen und Bestimmungen für die Besoldung der Beamten-  
vergesetz in den Ländern, Gemeinden und sonstigen öffentlichen  
Körperschaften in dem Sinne bindend, daß die Dienstbesitzer ihrer  
hauptamtlichen Beamten und Lehrer nicht gegenüber gerecht  
werden dürfen, als die der gleichwertenden Reichsbeamten.  
Ausgenommen besondere Besoldungs- und besondere Gehälter. In  
einer Entscheidung des Reichsanwalts müßte Erörterung gefolgt  
werden, daß die Gemeinden die Besoldungen in grundsätzlicher Ueber-  
einstimmung mit den Länderbesoldungsordnungen regeln.

Abg. Steinlopf (Soz.): Alle Parteien sind sich darüber  
einig, daß das Gesetz zur Ordnung des Besoldungswesens der Be-  
amten unbedingt notwendig ist. Man hat früher schon dem Reichs-  
tag das damalige Reichsanwaltsmüßiger Erörterung gefolgt  
zu wäre viel Kammer und Beurlaubung der Beamtenpflicht er-  
halten. Durch den Beschluß des Hauptauschusses wurden wir  
gezwungen, unseren Antrag neuerlich zu stellen. Die jetzige

## Der Prinzipienreiter.

Eine Geschichte aus dem Jahre 1848.  
Von Wilhelm Flors.

30. Fortsetzung.

Kaaderlark verlor.

„Nur ruhig Wart, sprach Solo, es ist nicht viel verloren.  
Ich halte mich in einem Orte an der Grenze auf, wo es  
zugetrieben ist. Wir können uns so setzen, so viel wir wollen.  
Kuriere können einen täglichen brieflichen Verkehr vermit-  
teln. Wenn dann die Flut des Bevölkerungsüberschusses über-  
taucht, ist keine ich zurück.“  
„Solo, mein Soja, mein Alles, du gibst mir das Leben  
wieder.“ rief Thiel.  
„Daher darauf fuhr Solo in einem dicht geschlossenen Wagen  
über die Grenze.“

Der Minister kehrte in seine Wohnung zurück. Kaum  
konnte er durch die dichten Bolskamen dringen. Er trat auf  
den Balkon und veränderte mit weichen schallender Stimme,  
er habe des Friseurs Wort, daß die Gefährtin von Schäl-  
burg noch heute über die Grenze gehe.  
„Gefährtin von Schälburg?“ rief er drunten mit rauher  
Stimme, „wer ist das?“

„Solo Mendosa, wenn Sie lieber so wollen.“ antwortete  
der Minister.

„Und süßliche Waitresse! Möge sie der Teufel holen!“  
„Meinetwegen!“ Inzurrete der Minister. Dann erpöb er  
seine Stimme:

„Und nun, liebe Müllergötter, ist euer Wunsch erfüllt. Be-  
geht euch nach Hause an eure Geschäfte!“  
Er verbeugte sich und trat zurück.

Die Menge verließ sich rauh zum großen Teil, ein anderer  
stieb. Dies waren meist ärmlich gekleidete Leute; es war  
das Proletariat von Gersdorf; Landwerksgelerten, Arbeiter-  
Zugelöhner.

„Sie wissen nicht vom Wege. Darum ritt der Bürgermeis-  
termann Müllergötter, ein dicker Bäckermeister, auf die Leute  
zu und forderte sie auf, auseinanderzugehen.“

„Wir haben auch unsere Forderungen.“ sagte trotz der  
Weber Müllergötter.

„Es ist jetzt Freiheit in unserem Lande.“ sagte überdeu-  
tend der Hauptmann Müllergötter. Was könnt ihr noch mehr  
wollen?“

„Freiheit, zu verhungern!“ antwortete Müllergötter. „Wir wollen  
Arbeits für die Arbeitlosen und besseren Lohn!“

Stellung des Beamtenbesoldungsgesetzes macht die Beamten-  
vollständig reiflos. Obwohl Kammern der Abänderung des Ge-  
setzes fruchtlos versucht, es hat heute nichts mehr  
geändert. Die Demokraten und das Zentrum sind ebenfalls un-  
gefallen und haben vor dem Hauptauschuss eine andere Stellung  
eingenommen. Den Gewerkschaften muß unbedingt das Recht ein-  
geräumt werden, daß sie Beamtenvergesetz, die über die Be-  
zahlung der Beamten nicht mitbestimmen können, zu rufen. Die  
Bürokraten. Der Ausdruck „Gewerkschaft“ wird auf die bürgerlichen  
Parteien wie ein totes Lied. Es ist behauptet, daß gerade die  
jüngsten Betroffenen ausgeschlossen sind, an der Besetzung ihrer  
Kamern. Entgegen der Auffassung des Reichsanwalts  
müßten die Beamten nicht mitbestimmen können, sondern des  
Reiches. Sie sollte schon nicht ergriffen sein und es muß auch im-  
mer noch Zeit übrig sein, um mit den berufenen Vertretern der  
Beamtenhälfte über die Mängel und Fehler in ihren Erfordernissen  
zu beraten. Die heutige Stellung des Gesetzes schließt die  
großen Gewerkschaften überhaupt aus für ihre Mitglieder ein-  
zutreten zu können. Stimmen Sie dem Besetzungswort zu und Sie  
werden sich den Dank der gesamten Beamtenhälfte lohnen. (Bei-  
fall bei den Soz.)

Abg. Bölle (Ztr.): Durch das Gesetz darf keine Mechanisie-  
rung und Entlohnung nach gegeben werden. Das Gesetz  
nötig ist, können wir dem Hauptauschuss zu.

Abg. Barth-Gemüth (D. V.): Wir sind Gegner des Sperr-  
gesetzes, denn es ist ein Eingriff in die Autonomie der Länder.

Abg. Beyer (D. V.): Trotz der nicht zu Unrecht  
erhaltenen Beweise, daß das Gesetz weder die Länder, sondern des  
Reiches. Seine Notwendigkeit überhaupt aus für ihre Mitglieder ein-  
zutreten zu können. Stimmen Sie dem Besetzungswort zu und Sie  
werden sich den Dank der gesamten Beamtenhälfte lohnen. (Bei-  
fall bei den Soz.)

Abg. Bölle (Ztr.): Durch das Gesetz darf keine Mechanisie-  
rung und Entlohnung nach gegeben werden. Das Gesetz  
nötig ist, können wir dem Hauptauschuss zu.

Abg. Barth-Gemüth (D. V.): Wir sind Gegner des Sperr-  
gesetzes, denn es ist ein Eingriff in die Autonomie der Länder.

Abg. Beyer (D. V.): Trotz der nicht zu Unrecht  
erhaltenen Beweise, daß das Gesetz weder die Länder, sondern des  
Reiches. Seine Notwendigkeit überhaupt aus für ihre Mitglieder ein-  
zutreten zu können. Stimmen Sie dem Besetzungswort zu und Sie  
werden sich den Dank der gesamten Beamtenhälfte lohnen. (Bei-  
fall bei den Soz.)

Abg. Bölle (Ztr.): Durch das Gesetz darf keine Mechanisie-  
rung und Entlohnung nach gegeben werden. Das Gesetz  
nötig ist, können wir dem Hauptauschuss zu.

Abg. Barth-Gemüth (D. V.): Wir sind Gegner des Sperr-  
gesetzes, denn es ist ein Eingriff in die Autonomie der Länder.

Abg. Beyer (D. V.): Trotz der nicht zu Unrecht  
erhaltenen Beweise, daß das Gesetz weder die Länder, sondern des  
Reiches. Seine Notwendigkeit überhaupt aus für ihre Mitglieder ein-  
zutreten zu können. Stimmen Sie dem Besetzungswort zu und Sie  
werden sich den Dank der gesamten Beamtenhälfte lohnen. (Bei-  
fall bei den Soz.)

Abg. Bölle (Ztr.): Durch das Gesetz darf keine Mechanisie-  
rung und Entlohnung nach gegeben werden. Das Gesetz  
nötig ist, können wir dem Hauptauschuss zu.

Abg. Barth-Gemüth (D. V.): Wir sind Gegner des Sperr-  
gesetzes, denn es ist ein Eingriff in die Autonomie der Länder.

Abg. Beyer (D. V.): Trotz der nicht zu Unrecht  
erhaltenen Beweise, daß das Gesetz weder die Länder, sondern des  
Reiches. Seine Notwendigkeit überhaupt aus für ihre Mitglieder ein-  
zutreten zu können. Stimmen Sie dem Besetzungswort zu und Sie  
werden sich den Dank der gesamten Beamtenhälfte lohnen. (Bei-  
fall bei den Soz.)

Abg. Bölle (Ztr.): Durch das Gesetz darf keine Mechanisie-  
rung und Entlohnung nach gegeben werden. Das Gesetz  
nötig ist, können wir dem Hauptauschuss zu.

Abg. Barth-Gemüth (D. V.): Wir sind Gegner des Sperr-  
gesetzes, denn es ist ein Eingriff in die Autonomie der Länder.

Abg. Beyer (D. V.): Trotz der nicht zu Unrecht  
erhaltenen Beweise, daß das Gesetz weder die Länder, sondern des  
Reiches. Seine Notwendigkeit überhaupt aus für ihre Mitglieder ein-  
zutreten zu können. Stimmen Sie dem Besetzungswort zu und Sie  
werden sich den Dank der gesamten Beamtenhälfte lohnen. (Bei-  
fall bei den Soz.)

Abg. Bölle (Ztr.): Durch das Gesetz darf keine Mechanisie-  
rung und Entlohnung nach gegeben werden. Das Gesetz  
nötig ist, können wir dem Hauptauschuss zu.

Abg. Barth-Gemüth (D. V.): Wir sind Gegner des Sperr-  
gesetzes, denn es ist ein Eingriff in die Autonomie der Länder.

Abg. Beyer (D. V.): Trotz der nicht zu Unrecht  
erhaltenen Beweise, daß das Gesetz weder die Länder, sondern des  
Reiches. Seine Notwendigkeit überhaupt aus für ihre Mitglieder ein-  
zutreten zu können. Stimmen Sie dem Besetzungswort zu und Sie  
werden sich den Dank der gesamten Beamtenhälfte lohnen. (Bei-  
fall bei den Soz.)

Abg. Bölle (Ztr.): Durch das Gesetz darf keine Mechanisie-  
rung und Entlohnung nach gegeben werden. Das Gesetz  
nötig ist, können wir dem Hauptauschuss zu.

Abg. Barth-Gemüth (D. V.): Wir sind Gegner des Sperr-  
gesetzes, denn es ist ein Eingriff in die Autonomie der Länder.

Abg. Beyer (D. V.): Trotz der nicht zu Unrecht  
erhaltenen Beweise, daß das Gesetz weder die Länder, sondern des  
Reiches. Seine Notwendigkeit überhaupt aus für ihre Mitglieder ein-  
zutreten zu können. Stimmen Sie dem Besetzungswort zu und Sie  
werden sich den Dank der gesamten Beamtenhälfte lohnen. (Bei-  
fall bei den Soz.)

Abg. Bölle (Ztr.): Durch das Gesetz darf keine Mechanisie-  
rung und Entlohnung nach gegeben werden. Das Gesetz  
nötig ist, können wir dem Hauptauschuss zu.

Abg. Barth-Gemüth (D. V.): Wir sind Gegner des Sperr-  
gesetzes, denn es ist ein Eingriff in die Autonomie der Länder.

Abg. Beyer (D. V.): Trotz der nicht zu Unrecht  
erhaltenen Beweise, daß das Gesetz weder die Länder, sondern des  
Reiches. Seine Notwendigkeit überhaupt aus für ihre Mitglieder ein-  
zutreten zu können. Stimmen Sie dem Besetzungswort zu und Sie  
werden sich den Dank der gesamten Beamtenhälfte lohnen. (Bei-  
fall bei den Soz.)

Abg. Bölle (Ztr.): Durch das Gesetz darf keine Mechanisie-  
rung und Entlohnung nach gegeben werden. Das Gesetz  
nötig ist, können wir dem Hauptauschuss zu.

Abg. Barth-Gemüth (D. V.): Wir sind Gegner des Sperr-  
gesetzes, denn es ist ein Eingriff in die Autonomie der Länder.

Abg. Beyer (D. V.): Trotz der nicht zu Unrecht  
erhaltenen Beweise, daß das Gesetz weder die Länder, sondern des  
Reiches. Seine Notwendigkeit überhaupt aus für ihre Mitglieder ein-  
zutreten zu können. Stimmen Sie dem Besetzungswort zu und Sie  
werden sich den Dank der gesamten Beamtenhälfte lohnen. (Bei-  
fall bei den Soz.)

Abg. Bölle (Ztr.): Durch das Gesetz darf keine Mechanisie-  
rung und Entlohnung nach gegeben werden. Das Gesetz  
nötig ist, können wir dem Hauptauschuss zu.

Abg. Barth-Gemüth (D. V.): Wir sind Gegner des Sperr-  
gesetzes, denn es ist ein Eingriff in die Autonomie der Länder.

Abg. Beyer (D. V.): Trotz der nicht zu Unrecht  
erhaltenen Beweise, daß das Gesetz weder die Länder, sondern des  
Reiches. Seine Notwendigkeit überhaupt aus für ihre Mitglieder ein-  
zutreten zu können. Stimmen Sie dem Besetzungswort zu und Sie  
werden sich den Dank der gesamten Beamtenhälfte lohnen. (Bei-  
fall bei den Soz.)

Abg. Bölle (Ztr.): Durch das Gesetz darf keine Mechanisie-  
rung und Entlohnung nach gegeben werden. Das Gesetz  
nötig ist, können wir dem Hauptauschuss zu.

Abg. Barth-Gemüth (D. V.): Wir sind Gegner des Sperr-  
gesetzes, denn es ist ein Eingriff in die Autonomie der Länder.

Abg. Beyer (D. V.): Trotz der nicht zu Unrecht  
erhaltenen Beweise, daß das Gesetz weder die Länder, sondern des  
Reiches. Seine Notwendigkeit überhaupt aus für ihre Mitglieder ein-  
zutreten zu können. Stimmen Sie dem Besetzungswort zu und Sie  
werden sich den Dank der gesamten Beamtenhälfte lohnen. (Bei-  
fall bei den Soz.)

Abg. Bölle (Ztr.): Durch das Gesetz darf keine Mechanisie-  
rung und Entlohnung nach gegeben werden. Das Gesetz  
nötig ist, können wir dem Hauptauschuss zu.

Abg. Barth-Gemüth (D. V.): Wir sind Gegner des Sperr-  
gesetzes, denn es ist ein Eingriff in die Autonomie der Länder.

Abg. Beyer (D. V.): Trotz der nicht zu Unrecht  
erhaltenen Beweise, daß das Gesetz weder die Länder, sondern des  
Reiches. Seine Notwendigkeit überhaupt aus für ihre Mitglieder ein-  
zutreten zu können. Stimmen Sie dem Besetzungswort zu und Sie  
werden sich den Dank der gesamten Beamtenhälfte lohnen. (Bei-  
fall bei den Soz.)

Abg. Bölle (Ztr.): Durch das Gesetz darf keine Mechanisie-  
rung und Entlohnung nach gegeben werden. Das Gesetz  
nötig ist, können wir dem Hauptauschuss zu.

Abg. Barth-Gemüth (D. V.): Wir sind Gegner des Sperr-  
gesetzes, denn es ist ein Eingriff in die Autonomie der Länder.

Abg. Beyer (D. V.): Trotz der nicht zu Unrecht  
erhaltenen Beweise, daß das Gesetz weder die Länder, sondern des  
Reiches. Seine Notwendigkeit überhaupt aus für ihre Mitglieder ein-  
zutreten zu können. Stimmen Sie dem Besetzungswort zu und Sie  
werden sich den Dank der gesamten Beamtenhälfte lohnen. (Bei-  
fall bei den Soz.)

Abg. Bölle (Ztr.): Durch das Gesetz darf keine Mechanisie-  
rung und Entlohnung nach gegeben werden. Das Gesetz  
nötig ist, können wir dem Hauptauschuss zu.

Abg. Barth-Gemüth (D. V.): Wir sind Gegner des Sperr-  
gesetzes, denn es ist ein Eingriff in die Autonomie der Länder.

Abg. Beyer (D. V.): Trotz der nicht zu Unrecht  
erhaltenen Beweise, daß das Gesetz weder die Länder, sondern des  
Reiches. Seine Notwendigkeit überhaupt aus für ihre Mitglieder ein-  
zutreten zu können. Stimmen Sie dem Besetzungswort zu und Sie  
werden sich den Dank der gesamten Beamtenhälfte lohnen. (Bei-  
fall bei den Soz.)

Abg. Bölle (Ztr.): Durch das Gesetz darf keine Mechanisie-  
rung und Entlohnung nach gegeben werden. Das Gesetz  
nötig ist, können wir dem Hauptauschuss zu.

Abg. Barth-Gemüth (D. V.): Wir sind Gegner des Sperr-  
gesetzes, denn es ist ein Eingriff in die Autonomie der Länder.

Abg. Beyer (D. V.): Trotz der nicht zu Unrecht  
erhaltenen Beweise, daß das Gesetz weder die Länder, sondern des  
Reiches. Seine Notwendigkeit überhaupt aus für ihre Mitglieder ein-  
zutreten zu können. Stimmen Sie dem Besetzungswort zu und Sie  
werden sich den Dank der gesamten Beamtenhälfte lohnen. (Bei-  
fall bei den Soz.)

Es folgt die zweite Beratung des Besol-  
dungs-gesetzes.

Abg. Bölle (Ztr.) erstattet Bericht über die Ausschuss-  
berathung.

Abg. Steinlopf (Soz.) berichtet über die Bedingungen und  
betont, daß die Verabschiedung die größte Eile habe. Die  
Regierung habe nicht reich genug gearbeitet und den Aus-  
schuss nicht schnell genug informiert. Die Beamten sind noch  
zu wenig organisiert, ihnen fehlt die gemeinschaftliche  
Erfahrung.

Abg. Bölle (Ztr.) betont, daß alle Parteien im Aus-  
schuss beizutreten gewillt sind für die Beamten zu wirken, alle  
Parteien hätten beobachtet, daß es ihnen durch die finanzielle  
Lage unmöglich gewesen wäre, den Beamten mehr geben zu  
können.

Abg. Beyer (D. V.) polioformiert gegen Steinlopf, der  
im Ausschuss eifrig viel gearbeitet habe, jetzt aber so tue, als  
ob er nur protestiert habe. Redner begründet eine Anzahl  
von Anträgen auf Regruppierung einiger Beamtenklassen.

Abg. Beyer (D. V.): Das Gesetz trüge den Mangel  
an sich, daß wir erst am Anfang seien. Der händige  
Ausschuss wird noch reichlich Arbeit finden, um einen durch-  
weg gerechten Ausgleich zu ermöglichen.

Frau Abg. Bieh (U. S.): Der Ausschuss hat schwer ge-  
arbeitet, deshalb sind die Vorschläge auf den Ausschuss von  
rechts und links ungerichtet gewesen.

Abg. Debus (Dem.): Alle Parteien haben unter Hinten-  
anlegung aller politischen Momente an dem Zustandekommen  
des Entwurfs gearbeitet. Es konnten natürlich nicht alle  
Wünsche erfüllt werden. Man muß die Gerechtigkeit aber von  
hoher Warte aus als gegeben betrachten. Die Beamten-  
kategorien werden können. Wir haben aber das Bewußtsein,  
das unrichtige getan zu haben, um den Beamten zu  
helfen. Daß Abgeordneter Steinlopf sein Amt als  
Berichterstatter nicht objektiv zu bekleiden, dazu benutzte,  
seines Vorkenntnis in der Sache zu zeigen, daß bei allen  
Parteien Unrecht erregt.

Abg. Wietner (Komm.): Wenn wir uns an den Ver-  
handlungen im Ausschuss nicht beteiligen konnten, wie es  
von den anderen Parteien es uns zum Vorwurf gemacht  
traten, so lag das daran, daß wir in den Ausschuss erst ein-  
traten, als die Verhandlungen schon bis Gruppe 7 ge-  
schlossen waren. Im übrigen waren unsere Anträge zwecklos, wie es  
überhaupt besser gewesen wäre, wenn die nutzlosen Ausgaben  
für Druckkosten den Beamten zugute gekommen wären.  
Jedenfalls schließt die Vorlage keine Ruhe. Im Januar wird  
es zu neuer Beurlaubung und vielleicht sogar zum Streit  
kommen, wenn die Regierung nicht entschieden etwas mehr  
tut.

Nachdem noch Abg. Damer (Bayr. Vpt.) die Zustimmung  
seiner Partei zum Entwurf ausgesprochen hat, schließt die  
Debatte. Präsident Voerde teilt mit, daß insgesamt 120 Ab-  
stimmungen zu erfolgen haben. Die Abstimmung ergibt fast  
den Ausschuss der Beamtenvergesetz. Die Anträge der Un-  
abhängigen und Kommunisten werden abgelehnt, desgleichen die  
Anträge der Sozialdemokraten. Die Anträge der Un-  
abhängigen werden abgelehnt, desgleichen die Anträge der  
Kommunisten. Die Anträge der Sozialdemokraten werden  
abgelehnt, desgleichen die Anträge der Un-  
abhängigen. Die Anträge der Kommunisten werden  
abgelehnt, desgleichen die Anträge der Sozialdemokraten.  
Desgleichen wird ein Antrag Hergt angenommen, Eisen-  
bahnen, denen die Betriebszusage genommen wird, einen  
entsprechenden Ausgleich zu gewähren. Der Rest des Ge-  
setzes wird sodann genehmigt, desgleichen ein Antrag Schiller  
auf Einstellung eines ständigen Beamtenauschusses. — In  
Beginn der dritten Lesung warnt Finanzminister Wirth vor  
der Annahme der Anträge der Un-  
abhängigen und Kommunisten. Die Anträge der Un-  
abhängigen werden abgelehnt, desgleichen die Anträge der  
Kommunisten. Die Anträge der Sozialdemokraten werden  
abgelehnt, desgleichen die Anträge der Un-  
abhängigen. Die Anträge der Kommunisten werden  
abgelehnt, desgleichen die Anträge der Sozialdemokraten.  
Desgleichen wird ein Antrag Hergt angenommen, Eisen-  
bahnen, denen die Betriebszusage genommen wird, einen  
entsprechenden Ausgleich zu gewähren. Der Rest des Ge-  
setzes wird sodann genehmigt, desgleichen ein Antrag Schiller  
auf Einstellung eines ständigen Beamtenauschusses. — In  
Beginn der dritten Lesung warnt Finanzminister Wirth vor  
der Annahme der Anträge der Un-  
abhängigen und Kommunisten. Die Anträge der Un-  
abhängigen werden abgelehnt, desgleichen die Anträge der  
Kommunisten. Die Anträge der Sozialdemokraten werden  
abgelehnt, desgleichen die Anträge der Un-  
abhängigen. Die Anträge der Kommunisten werden  
abgelehnt, desgleichen die Anträge der Sozialdemokraten.  
Desgleichen wird ein Antrag Hergt angenommen, Eisen-  
bahnen, denen die Betriebszusage genommen wird, einen  
entsprechenden Ausgleich zu gewähren. Der Rest des Ge-  
setzes wird sodann genehmigt, desgleichen ein Antrag Schiller  
auf Einstellung eines ständigen Beamtenauschusses. — In  
Beginn der dritten Lesung warnt Finanzminister Wirth vor  
der Annahme der Anträge der Un-  
abhängigen und Kommunisten. Die Anträge der Un-  
abhängigen werden abgelehnt, desgleichen die Anträge der  
Kommunisten. Die Anträge der Sozialdemokraten werden  
abgelehnt, desgleichen die Anträge der Un-  
abhängigen. Die Anträge der Kommunisten werden  
abgelehnt, desgleichen die Anträge der Sozialdemokraten.  
Desgleichen wird ein Antrag Hergt angenommen, Eisen-  
bahnen, denen die Betriebszusage genommen wird, einen  
entsprechenden Ausgleich zu gewähren. Der Rest des Ge-  
setzes wird sodann genehmigt, desgleichen ein Antrag Schiller  
auf Einstellung eines ständigen Beamtenauschusses. — In  
Beginn der dritten Lesung warnt Finanzminister Wirth vor  
der Annahme der Anträge der Un-  
abhängigen und Kommunisten. Die Anträge der Un-  
abhängigen werden abgelehnt, desgleichen die Anträge der  
Kommunisten. Die Anträge der Sozialdemokraten werden  
abgelehnt, desgleichen die Anträge der Un-  
abhängigen. Die Anträge der Kommunisten werden  
abgelehnt, desgleichen die Anträge der Sozialdemokraten.  
Desgleichen wird ein Antrag Hergt angenommen, Eisen-  
bahnen, denen die Betriebszusage genommen wird, einen  
entsprechenden Ausgleich zu gewähren. Der Rest des Ge-  
setzes wird sodann genehmigt, desgleichen ein Antrag Schiller  
auf Einstellung eines ständigen Beamtenauschusses. — In  
Beginn der dritten Lesung warnt Finanzminister Wirth vor  
der Annahme der Anträge der Un-  
abhängigen und Kommunisten. Die Anträge der Un-  
abhängigen werden abgelehnt, desgleichen die Anträge der  
Kommunisten. Die Anträge der Sozialdemokraten werden  
abgelehnt, desgleichen die Anträge der Un-  
abhängigen. Die Anträge der Kommunisten werden  
abgelehnt, desgleichen die Anträge der Sozialdemokraten.  
Desgleichen wird ein Antrag Hergt angenommen, Eisen-  
bahnen, denen die Betriebszusage genommen wird, einen  
entsprechenden Ausgleich zu gewähren. Der Rest des Ge-  
setzes wird sodann genehmigt, desgleichen ein Antrag Schiller  
auf Einstellung eines ständigen Beamtenauschusses. — In  
Beginn der dritten Lesung warnt Finanzminister Wirth vor  
der Annahme der Anträge der Un-  
abhängigen und Kommunisten. Die Anträge der Un-  
abhängigen werden abgelehnt, desgleichen die Anträge der  
Kommunisten. Die Anträge der Sozialdemokraten werden  
abgelehnt, desgleichen die Anträge der Un-  
abhängigen. Die Anträge der Kommunisten werden  
abgelehnt, desgleichen die Anträge der Sozialdemokraten.  
Desgleichen wird ein Antrag Hergt angenommen, Eisen-  
bahnen, denen die Betriebszusage genommen wird, einen  
entsprechenden Ausgleich zu gewähren. Der Rest des Ge-  
setzes wird sodann genehmigt, desgleichen ein Antrag Schiller  
auf Einstellung eines ständigen Beamtenauschusses. — In  
Beginn der dritten Lesung warnt Finanzminister Wirth vor  
der Annahme der Anträge der Un-  
abhängigen und Kommunisten. Die Anträge der Un-  
abhängigen werden abgelehnt, desgleichen die Anträge der  
Kommunisten. Die Anträge der Sozialdemokraten werden  
abgelehnt, desgleichen die Anträge der Un-  
abhängigen. Die Anträge der Kommunisten werden  
abgelehnt, desgleichen die Anträge der Sozialdemokraten.  
Desgleichen wird ein Antrag Hergt angenommen, Eisen-  
bahnen, denen die Betriebszusage genommen wird, einen  
entsprechenden Ausgleich zu gewähren. Der Rest des Ge-  
setzes wird sodann genehmigt, desgleichen ein Antrag Schiller  
auf Einstellung eines ständigen Beamtenauschusses. — In  
Beginn der dritten Lesung warnt Finanzminister Wirth vor  
der Annahme der Anträge der Un-  
abhängigen und Kommunisten. Die Anträge der Un-  
abhängigen werden abgelehnt, desgleichen die Anträge der  
Kommunisten. Die Anträge der Sozialdemokraten werden  
abgelehnt, desgleichen die Anträge der Un-  
abhängigen. Die Anträge der Kommunisten werden  
abgelehnt, desgleichen die Anträge der Sozialdemokraten.  
Desgleichen wird ein Antrag Hergt angenommen, Eisen-  
bahnen, denen die Betriebszusage genommen wird, einen  
entsprechenden Ausgleich zu gewähren. Der Rest des Ge-  
setzes wird sodann genehmigt, desgleichen ein Antrag Schiller  
auf Einstellung eines ständigen Beamtenauschusses. — In  
Beginn der dritten Lesung warnt Finanzminister Wirth vor  
der Annahme der Anträge der Un-  
abhängigen und Kommunisten. Die Anträge der Un-  
abhängigen werden abgelehnt, desgleichen die Anträge der  
Kommunisten. Die Anträge der Sozialdemokraten werden  
abgelehnt, desgleichen die Anträge der Un-  
abhängigen. Die Anträge der Kommunisten werden  
abgelehnt, desgleichen die Anträge der Sozialdemokraten.  
Desgleichen wird ein Antrag Hergt angenommen, Eisen-  
bahnen, denen die Betriebszusage genommen wird, einen  
entsprechenden Ausgleich zu gewähren. Der Rest des Ge-  
setzes wird sodann genehmigt, desgleichen ein Antrag Schiller  
auf Einstellung eines ständigen Beamtenauschusses. — In  
Beginn der dritten Lesung warnt Finanzminister Wirth vor  
der Annahme der Anträge der Un-  
abhängigen und Kommunisten. Die Anträge der Un-  
abhängigen werden abgelehnt, desgleichen die Anträge der  
Kommunisten. Die Anträge der Sozialdemokraten werden  
abgelehnt, desgleichen die Anträge der Un-  
abhängigen. Die Anträge der Kommunisten werden  
abgelehnt, desgleichen die Anträge der Sozialdemokraten.  
Desgleichen wird ein Antrag Hergt angenommen, Eisen-  
bahnen, denen die Betriebszusage genommen wird, einen  
entsprechenden Ausgleich zu gewähren. Der Rest des Ge-  
setzes wird sodann genehmigt, desgleichen ein Antrag Schiller  
auf Einstellung eines ständigen Beamtenauschusses. — In  
Beginn der dritten Lesung warnt Finanzminister Wirth vor  
der Annahme der Anträge der Un-  
abhängigen und Kommunisten. Die Anträge der Un-  
abhängigen werden abgelehnt, desgleichen die Anträge der  
Kommunisten. Die Anträge der Sozialdemokraten werden  
abgelehnt, desgleichen die Anträge der Un-  
abhängigen. Die Anträge der Kommunisten werden  
abgelehnt, desgleichen die Anträge der Sozialdemokraten.  
Desgleichen wird ein Antrag Hergt angenommen, Eisen-  
bahnen, denen die Betriebszusage genommen wird, einen  
entsprechenden Ausgleich zu gewähren. Der Rest des Ge-  
setzes wird sodann genehmigt, desgleichen ein Antrag Schiller  
auf Einstellung eines ständigen Beamtenauschusses. — In  
Beginn der dritten Lesung warnt Finanzminister Wirth vor  
der Annahme der Anträge der Un-  
abhängigen und Kommunisten. Die Anträge der Un-  
abhängigen werden abgelehnt, desgleichen die Anträge der  
Kommunisten. Die Anträge der Sozialdemokraten werden  
abgelehnt, desgleichen die Anträge der Un-  
abhängigen. Die Anträge der Kommunisten werden  
abgelehnt, desgleichen die Anträge der Sozialdemokraten.  
Desgleichen wird ein Antrag Hergt angenommen, Eisen-  
bahnen, denen die Betriebszusage genommen wird, einen  
entsprechenden Ausgleich zu gewähren. Der Rest des Ge-  
setzes wird sodann genehmigt, desgleichen ein Antrag Schiller  
auf Einstellung eines ständigen Beamtenauschusses. — In  
Beginn der dritten Lesung warnt Finanzminister Wirth vor  
der Annahme der Anträge der Un-  
abhängigen und Kommunisten. Die Anträge der Un-  
abhängigen werden abgelehnt, desgleichen die Anträge der  
Kommunisten. Die Anträge der Sozialdemokraten werden  
abgelehnt, desgleichen die Anträge der Un-  
abhängigen. Die Anträge der Kommunisten werden  
abgelehnt, desgleichen die Anträge der Sozialdemokraten.  
Desgleichen wird ein Antrag Hergt angenommen, Eisen-  
bahnen, denen die Betriebszusage genommen wird, einen  
entsprechenden Ausgleich zu gewähren. Der Rest des Ge-  
setzes wird sodann genehmigt, desgleichen ein Antrag Schiller  
auf Einstellung eines ständigen Beamtenauschusses. — In  
Beginn der dritten Lesung warnt Finanzminister Wirth vor  
der Annahme der Anträge der Un-  
abhängigen und Kommunisten. Die Anträge der Un-  
abhängigen werden abgelehnt, desgleichen die Anträge der  
Kommunisten. Die Anträge der Sozialdemokraten werden  
abgelehnt, desgleichen die Anträge der Un-  
abhängigen. Die Anträge der Kommunisten werden  
abgelehnt, desgleichen die Anträge der Sozialdemokraten.  
Desgleichen wird ein Antrag Hergt angenommen, Eisen-  
bahnen, denen die Betriebszusage genommen wird, einen  
entsprechenden Ausgleich zu gewähren. Der Rest des Ge-  
setzes wird sodann genehmigt, desgleichen ein Antrag Schiller  
auf Einstellung eines ständigen Beamtenauschusses. — In  
Beginn der dritten Lesung warnt Finanzminister Wirth vor  
der Annahme der Anträge der Un-  
abhängigen und Kommunisten. Die Anträge der Un-  
abhängigen werden abgelehnt, desgleichen die Anträge der  
Kommunisten. Die Anträge der Sozialdemokraten werden  
abgelehnt, desgleichen die Anträge der Un-  
abhängigen. Die Anträge der Kommunisten werden  
abgelehnt, desgleichen die Anträge der Sozialdemokraten.  
Desgleichen wird ein Antrag Hergt angenommen, Eisen-  
bahnen, denen die Betriebszusage genommen wird, einen  
entsprechenden Ausgleich zu gewähren. Der Rest des Ge-  
setzes wird sodann genehmigt, desgleichen ein Antrag Schiller  
auf Einstellung eines ständigen Beamtenauschusses. — In  
Beginn der dritten Lesung warnt Finanzminister Wirth vor  
der Annahme der Anträge der Un-  
abhängigen und Kommunisten. Die Anträge der Un-  
abhängigen werden abgelehnt, desgleichen die Anträge der  
Kommunisten. Die Anträge der Sozialdemokraten werden  
abgelehnt, desgleichen die Anträge der Un-  
abhängigen. Die Anträge der Kommunisten werden  
abgelehnt, desgleichen die Anträge der Sozialdemokraten.  
Desgleichen wird ein Antrag Hergt angenommen, Eisen-  
bahnen, denen die Betriebszusage genommen wird, einen  
entsprechenden Ausgleich zu gewähren. Der Rest des Ge-  
setzes wird sodann genehmigt, desgleichen ein Antrag Schiller  
auf Einstellung eines ständigen Beamtenauschusses. — In  
Beginn der dritten Lesung warnt Finanzminister Wirth vor  
der Annahme der Anträge der Un-  
abhängigen und Kommunisten. Die Anträge der Un-  
abhängigen werden abgelehnt, desgleichen die Anträge der  
Kommunisten. Die Anträge der Sozialdemokraten werden  
abgelehnt, desgleichen die Anträge der Un-  
abhängigen. Die Anträge der Kommunisten werden  
abgelehnt, desgleichen die Anträge der Sozialdemokraten.  
Desgleichen wird ein Antrag Hergt angenommen, Eisen-  
bahnen, denen die Betriebszusage genommen wird, einen  
entsprechenden Ausgleich zu gewähren. Der Rest des Ge-  
setzes wird sodann genehmigt, desgleichen ein Antrag Schiller  
auf Einstellung eines ständigen Beamtenauschusses. — In  
Beginn der dritten Lesung warnt Finanzminister Wirth vor  
der Annahme der Anträge der Un-  
abhängigen und Kommunisten. Die Anträge der Un-  
abhängigen werden abgelehnt, desgleichen die Anträge der  
Kommunisten. Die Anträge der Sozialdemokraten werden  
abgelehnt, desgleichen die Anträge der Un-  
abhängigen. Die Anträge der Kommunisten werden  
abgelehnt, desgleichen die Anträge der Sozialdemokraten.  
Desgleichen wird ein Antrag Hergt angenommen, Eisen-  
bahnen, denen die Betriebszusage genommen wird, einen  
entsprechenden Ausgleich zu gewähren. Der Rest des Ge-  
setzes wird sodann genehmigt, desgleichen ein Antrag Schiller  
auf Einstellung eines ständigen Beamtenauschusses. — In  
Beginn der dritten Lesung warnt Finanzminister Wirth vor  
der Annahme der Anträge der Un-  
abhängigen und Kommunisten. Die Anträge der Un-  
abhängigen werden abgelehnt, desgleichen die Anträge der  
Kommunisten. Die Anträge der Sozialdemokraten werden  
abgelehnt, desgleichen die Anträge der Un-  
abhängigen. Die Anträge der Kommunisten werden  
abgelehnt, desgleichen die Anträge der Sozialdemokraten.  
Desgleichen wird ein Antrag Hergt angenommen, Eisen-  
bahnen, denen die Betriebszusage genommen wird, einen  
entsprechenden Ausgleich zu gewähren. Der Rest des Ge-  
setzes wird sodann genehmigt, desgleichen ein Antrag Schiller  
auf Einstellung eines ständigen Beamtenauschusses. — In  
Beginn der dritten Lesung warnt Finanzminister Wirth vor  
der Annahme der Anträge der Un-  
abhängigen und Kommunisten. Die Anträge der Un-





# Billiger Spielwaren-Verkauf!

<b>Baderfänder</b> mit Puppe 5.65 3.95	<b>Rollwagen</b> 5.25 3.95 2.95	<b>Werkzeugkasten</b> 9.85 7.85
<b>Kaffeesservice</b> 3.65 0.95 0.78	<b>Autos</b> 21.85 15.85 9.85 5.85	<b>Ziehharmonikas</b> 7.85 2.98
<b>Kochbecken</b> 21.25 9.85 3.65	<b>Eisenbahnen</b> 21.85 9.85	<b>Baukästen</b> 3.65 1.20 0.50
<b>Sitzbaby</b> 28.65 23.85 7.85	<b>Puppenwagen</b> extra mit Koffer 29.85	<b>Gelenk-Puppen</b> 3.95 2.75 1.25
<b>Klaviers</b> 19.85 14.95	<b>Stallpferde</b> 1.45 1.10 0.95	<b>Postwagen</b> 19.85 5.85
<b>Puppenmöbel</b> in Karton 5.95 3.95	<b>Zählmaschinen</b> 9.85 5.85 2.95	<b>Bilderkubusse</b> 7.50 5.85 3.65
<b>Betten</b> 3.65 1.95 0.90	<b>Trompeten</b> 3.98 2.85 0.85	<b>Gesellschaftsspiele</b> 5.85 3.95
<b>Schankelförde</b> alt Lager 48.50 36.85	<b>Kinderstühle</b> mit und ohne Bausätze 29.50 25.85 15.85	<b>Stallwagen</b> 4.85 2.95 1.45
<b>Puppenstuben</b> 4.65 3.95	<b>Kolspferde</b> 9.50 7.85 5.88	<b>Schneekelstühle</b> 3.95 2.95
<b>Kaufständer</b> 7.85 5.95	<b>Pferdeställe</b> 14.85 10.85 7.95	<b>Verkaufstische</b> 29.85 18.65
<b>Märchenbücher</b> 8.65 5.85	<b>Kaffeemöhlen</b> 7.85 4.85 0.95	<b>Bilderbücher</b> 1.95 1.10 0.85

**Münchener Spielzeug** Waren mit Pferd 7.85 3.95 2.95  
Reiter mit Pferd 14.50 9.35

Steinweg 45 **Sobel** Reitstrasse 1  
Ammendorf, Cöthen i. A.,  
Bahnhofstr. 3 Grosse Ulrichstr. 9 Schallnischstr. 8

## Max Schultze,

Halle a. S., Moritzwinger Str. 3

### Feistbäckerei:

Echte bairische Bodmarquarie **Stk. 14.00**

Güth. Speise- u. Bodmarquarie m. Gefäß **Stk. 14.00**

Alles was in Halle backen will, kauft nur zu Max Schultze hin.

**Goldene Trauringe**  
in jeder Preislage.  
**Alexander Peto**  
(vorm. W. Hempel)  
Halle (Saale),  
Leipziger Straße 83  
am Turm.

**Dreifrucht-Marmelade**  
Beeren, Himbeeren, Johannisbeeren  
**Welfenfelsen Marmeladenfabrik**  
Coblenz, Markt 3, Bahnstr. 27.

**Reparaturen an Uhren**  
übernimmt bei jeder Ausbesserung zu mäßigen Preisen  
**Gottfr. Schraut**, Uhrmacher,  
nur Schmeerstr. 4

**Wo? bekommen Sie für wenig einen ansehnlichen Anzug u. Palotol?**  
Hier bei **O. Heimsath & Sohn**,  
Zug 19.

In keinem **Arbeiter-Haus** sollte die **Arbeiter-Gesundheits-Bibliothek** fehlen.  
von Dr. med. Jakob Jellen.  
Preis für jedes Heft **1.45 Mk.**  
Bestellen Sie Bescheidens Buchhandlung der **Volksstimme**  
Gr. Ulrichstraße 27.

**Elfenbeinschmuck**  
Aperte Neuheiten in Ketten v. 85.- M. an  
Rosen v. 35.- M. an  
Ohringe v. 22.- M. an  
Reichsortiertes Lager.  
**R. Voss**,  
jetzt Leipziger Str. 1  
im alten Rathause.

**Kurt Litzenberg & Co.**  
Abt. Verkaufsstelle  
Gr. Steinstr. 11  
Telefon 4023.  
Eigene Erzeugnisse in Beleuchtungskörpern, Kochern, Platten, Öfen in großer Auswahl billigst.

Becken **Rheumatisches Mesal**  
Nr. 4 85 M. und 2 75  
Spezialerzeugnisse  
**Max Rädler**,  
Kantstr. 2

**Dauerhafte Portemonnaies**  
in prima Leder u. jeder Ausstattung sehr preiswert  
Vehemeres Spezialgeschäft  
**H. Krasemann**  
nur Schmeerstr. 19.

**Pelikan-Caramelbier**  
  
Überall erhältlich.  
**Freyberg's Brauerei**  
Fernastr. 6065, 6418.  
**Goldbad Sürthental**  
Reber's Franzstr. 10.  
Bank zahlungsgütig, Samstagsbesuch, Kasse u. mediz. jüdischen Wärf.

**Reparaturen an Uhren**  
Gehört aus Silberwaren sowie Schmuck, Silberwaren bei solch Ansführ. ja normalen Preisen.  
**H. Lerner**,  
Uhren-Reparatur-Verkehr  
Große Steinstraße 85,  
Leipziger Bahnhofstr.

**Strümpfe**  
der Art, neu und erfindlich.  
Winterstein,  
Oleariusstraße 9.

**Militär-Fausthandschuhe und Gurtrienen**  
I. Patentfabrikation  
verkauft  
**J. Sternlicht**,  
Alter Markt 11.

Eine ganz verlässliche **60 Zigarette**  
für 10 Stücken zu 40 u. 50 Pfg.  
erhalten Sie bei  
**Franz Rudloff**,  
Königsplatzstr. 34,  
Wiederverkaufsstelle an Rabatt.

**Apollo-Theater**  
Tagl. 7 1/2 U.  
Sonnabend 3 Tage!  
Die schöne Liselott,  
Schmuck-Operette von  
H. Strauß,  
Unter perf. Leitung  
des Komponisten.

**Stadt-Theater**  
Sonnabend, d. 18. Dez.  
abends 7 1/2 Uhr:  
**Beethoven-Abend**.  
Sonntag nachm.:  
Weihnachtsmärchen-  
Vorstellung:  
Die Mausekönigin.  
Sonntag abend:  
Die Gezeichneten.

Als **Weihnachtsgeschenk**  
empfehlen wir unsere **guten Vorwärts-Romane**.  
Jeder Band 4.50 Mk.  
Verschrobenes Volk von R. Grötsch.  
Erzgebirgisches Volk von A. Ger.  
Mutter von Joh. Fersch.  
Der Prinzipalreiter von W. Bloß.  
Die Hellenretter v. E. Praczons.  
Das Land der Zukunft v. L. Kolisch.  
Nackel von E. Praczons.  
Verbrechergeschichten v. Fr. Diederich.  
Jeder Band 6.60 Mk.  
Die Hellenretter v. O. Ludwig.  
Vom Weisheits- u. Fabrik von Diederich.  
Der Gottsalter v. A. Ser.  
Buchhandlung d. Volksstimme,  
Gr. Ulrichstr. 27.

**Schatz**  
zu Weihnachten  
schenkt Du mir wieder etwas von  
**Dauerwäsche -**  
Kragen 14.75  
Vorhemden 18.50  
Manschetten 25.50  
in weiss und farbig  
Fantasiwesten helle u. dunkle Stoffe 98.00  
Tudwesten reine Wolle, 3 Farben . . . . . 98.00  
Ulsterhülle in allen Farben . . . . . 29.00  
Filzhüte moderne Formen und Farben, teils echtes Leder . . . . . 49.00  
Haarhülle viele Farben, federleicht . . . . . 69.00  
Sportmützen neue Farben, gr. Form . . . . . 13.50  
Hosenträger mit Gummi-Ersatzteil . . . . . 8.50  
Gummi-Hosenträger mit Leder-Streifen . . . . . 13.75  
Sockenhalter aus Gummiband . . . . . 5.75  
Spazierstöcke grosse Auswahl . . . . . 18.00  
Herren-Schirme haltbare Bezüge . . . . . 115.00  
Normal-Hemd wollgemischt . . . . . 49.00  
Normal-Hose wollgemischt . . . . . 39.00  
Herren-Socken starke Winterware . . . . . 9.70

**Stärkewäsche 4 fach, Ecken-Kragen, neueste Form . . . . . 9.85**  
**Umlegekragen spitze Ecke . . . . . 11.00**  
**Manschetten . . . . . 17.00**  
**Vorhemden weiss, Rips und farbige . . . . . 9.75**  
**Streifen . . . . . 69.00**  
**Oberhemden Perkal und Zephir 88.00 . . . . . 69.00**  
**Oberhemden weiss, Rips- und Pique-Einsatz . . . . . 95.00**  
**Selbstbinder alle Farben gross Form . . . . . 12.75**  
**Fertige Krawatten neue Muster . . . . . 19.50 6.75**  
**Schleifen viele Muster und Farben . . . . . 9.75 6.25**  
**Manschettenknöpfe . . . . . 4.50**  
**Krawattennadeln . . . . . 2.25**  
**Seidene Taschentücher bunt und weiss . . . . . 7.75**  
**Handschuhe gestrickt . . . . . 9.75**  
**Handschuhe Woll-Trikot . . . . . 19.50**  
**Strickwesten warm und stark . . . . . 49.00**  
**Wollene Rauchsals 110 cm lang . . . . . 38.00**

Halle a. S. **S. Weiss** am Markt

## Achtung, Ausverkauf!

Wegen Aufgabe meines Engrosgeschäftes verkaufe ich teils unter Einkaufspreis **Haus- u. Küchengeräte** in Schwarz- und Weißblech, sowie Holz- und Lackierwaren zu herabgesetzten Preisen. Wiederverkauf Rabatt. Auch Sonntags zu gesetzlichen Zeiten geöffnet.  
**Metallwaren-Industrie Hugo Ermisch**,  
Walle, Jakobstraße 27. Kein Laden.

## Benommen!

berichtigst bei Euren Einkäufen die Beschäftigten, die in Euren Parteilosen !! Ihre Verkäufe anzeigen. !!

**la. Dauerwäsche, Schatz**  
ist die Beste!  
Größere Kragen in größter Auswahl auf Wunsch extra gefertigt.  
Dief. Kragen l. Papier Stk. 3.00.  
Halsst. Stk. 1.75.  
6 cm Stk. 1.25.  
Hals. Dauerwäsche-Ind. **56** Star obere Stk. **56**  
D. C. Schatz, Gr. Ulrichstr. 27



Aus dem Stadtreis.

Halle, 17. Dezember 1920.

An die Einwohnerlichkeit!

Am 16. Dezember 1920 mußte der Redakteur Stern ausgemerzt werden, weil er das ihm als Hausbesitzer gewährt...

Die getroffene Maßnahme richtet sich lediglich gegen seine Person und keine politische Tätigkeit, für die er persönlich die Verantwortung trägt.

Es wird von der hiesigen Bevölkerung erwartet, daß sie die Ruhe bewahrt und sich durch unvernünftige Elemente irgendeiner politischen Richtung nicht aufregen und zu Unbesonnenheiten hinreißen läßt.

Zur Aufrechterhaltung der Sicherheit, Ordnung und Ruhe wird die Polizeiverwaltung, der einzig und allein der Schutz der Bevölkerung anvertraut ist, alles tun, um die Bürgerlichkeit vor Übergriffen zu schützen.

Die Polizeiverwaltung. D. B. H.

Ein kommunizierendes Theater.

Keine Ursachen — große Wirkungen. Ein an sich ziemlich unbedeutendes Vorkommnis, wie die Ausweisung Dr. Sterns, hat zur Folge, daß beinahe zehntausend Menschen mehr...

Unsere Stellungnahme zu dem Streit der Kommunisten haben bereits in einem anderen Artikel ausführlich und klar dargelegt. Er enthält zugleich die Antwort auf die naive Frage der Kommunisten im „Volksblatt“ ob die Rechtslosigkeiten ihre Solidarität zum Streit erklären.

In der gestern nachmittag von den Kommunisten im Volkspark einberufenen Versammlung wurde gegen unsere Partei in der bekannten Weise gehetzt und alle Register aufgezogen, die Menge aufzufacheln. Auf alle die Zusätze näher einzugehen, hieße den Lesern kaum verschonen.

Bei einer Umkehrung auf den Eisenbahn-Klimmen 742 gegen 311 für Streikbeteiligung. Die Mehrzahl der Eisenbahner lehnte den Streik ab, weil die Eisenbahnerhaftung...

Die Zentrale der B. A. P. D. (Dritte Internationale) diktiert den Streik ab!

In den Verhandlungen, welche heute vormittag im Volkspark stattfanden, wurde eine Resolution angenommen, die von heute nachmittag 4 Uhr ab den Streik als beendet erklärt.

Zur Eisenbahnerfrage!

Wir erhalten dazu folgende Ausführungen: Seit Abbruch des im August erfolgten Reichslohstreiks ist eine wirtschaftliche Lage entstanden, die unter dem Eisenbahnerpersonal nicht mehr eingetraft.

Wir sind es natürlich, daß ein hochverdienter Handwerker der Ortstraße A (Berlin) mit dem Wochenlohn von 25,40 Mk. keine Familie ernähren soll.

Es gibt auch andere Elemente dieser Klasse. Leider lassen sich selbst Eisenbahner immer noch von vielen treuzieren und einengen. Es ist nur daran zu merken, daß bei den preuß. holl. Tarifverhandlungen...

Es liegen die Dinge in den unteren Lohngruppen. In der Ortstraße E, für ländliche Distrikte zugeschnitten, beträgt der Wochenlohn mit Teuerungszuschlag 129,60 Mk.

Ohne nochmals auf alle Einzelheiten einzugehen, kommt es jetzt darauf an, ob der von Sozialdem. Deut. den Eisenbahner-Verband geführte Streik, das wenn alle Mittel zur friedlichen Verhandlung erschöpft sind, das letzte Mittel, der Streik zur Anwendung kommt oder nicht.

Schwere Ansprüche werden aber auch an die Eisenbahner seitens der Organisation gestellt. Dem nicht auszuweichen Kampf werden nicht nur enorme materielle sondern auch ideelle Ansprüche entgegengebracht.

Beratungsgesitz für Schuhwarenpreise und Schuhreparaturen.

Wir erhalten folgende Zuschrift: Die Schuhmacher-Zwangs-Vereinigung und der Schuhmacherhändlerverein haben sich veranlaßt gefühlt, im Einverständnis mit der Preisprüfungsstelle in Halle a. S. eine Einigung zu treffen...

gibt Gefährte, denen es lediglich darauf ankommt mit Hilfe solchen Materials billige Arbeiten anzubereiten. Die Preise werden diesen in ihrem Verhältnis zu den Tagespreisen einen guten Lebens...

Die Beratungsgesitz für Schuhwarenpreise und Schuhreparaturen für die Halle, den Schuhmacher und Schuhwarenhandeler, sowie für das Publikum ist jeden Freitag von 10 bis 12 Uhr vormittags im Stadtrathsausschuß, Marktplatz, Zimmer Nr. 23, unter Mitwirkung der Preisprüfungsstelle offen.

Tagesordnung

für die Sitzung der Stadtratskommission am Montag, den 20. Dezember 1920, nachmittags 4 Uhr.

- Öffentliche Sitzung: 1. Haushaltsplan der Brummhard-Stiftung. 2. Mietung von Büroräumen. 3. Landbauamt an der Hofstraße. 4. Einrichtung von Kleinwohnungen...

Die Stadtratskommission-Vorsitzende. Keil.

Eine gefällige Stadtratskommission-Einladung, die jedoch nur von wenigen Stadtratsmitgliedern besucht war, fand gestern statt. Es kamen wichtige finanzielle Angelegenheiten zur Besprechung.

Öffentliche Besichtigung. Der Oberstadtschreiber Hans Kobold bei der Besichtigung Hauptstraße in Halle a. S.

Am 16. Juli dieses Jahres, ein fünfzigjähriger Arbeiter vom Tode des Ertragens in der Gasse der Hauptstraße. 21. Einrichtung einer zugangstreue zur Bedürfnisanstalt an der Köpplerstraße.

Neuerungen auf der Straßenbahn. Am Sonn- und Feiertagen wird künftig einmaliges Umsteigen ohne Zahlung eines neuen Fahrkisses wieder zugelassen.

Gegen die Schwindelformen. In den bürgerlichen Zeitungen erscheinen öfters Inserate betreffend Angebote und auch Übernahme von Verträgen die er Art, welche oftmals von Schwindelformen herköhren.

Erhöhung der Eisenbahnpreise. Die Kleinbahndienstleistungspreise sind, was vielfach, namentlich auch im Hausierhandel, nicht beachtet wird, durch Reichsverordnung von 25. Juli, auf 25 Proz. für die Schafel (auch für Auslandsjünger) herabgesetzt worden.

Wäsche nur eigener Anfertigung, daher besonders preiswert. gut und billig zu bedienen. Pa. Els. Wäschetuch 16.50. Brummer & Benjamin.

